

# Stricknadel trifft Smartphone

Alt und Jung lernen beim Aktiventreff Ü55 in der Schule voneinander

Von Josef Schinagl

**Neureichenau.** Jung lernt von Alt, Alt lernt von Jung. Einige Mitglieder vom Aktiventreff Ü55 der Gemeinde Neureichenau besuchten Schüler der M9 an der Mittelschule Neureichenau, um ihr Wissen weiterzugeben, aber auch selbst zu lernen.

So klapperten bei einer Gruppe die Stricknadeln in verschiedenen Stärken. Klassenlehrerin Astrid Rodler, Anna Stögbauer und Erika Grinninger sowie die Hausmeisterin Emma Hoffmann standen mit Rat und Tat bereit. Los ging's bei „Null“, also wurde Maschenaufnahmen, einstecken und Fadenholen geübt. „Rechts rum geht schon ganz gut, aber links rum ist schwierig“, klang es aus den Reihen der angehenden Strickerinnen. Schließlich bildeten sich doch ein paar Zentimeter aus den Wollknäueln und ließen den Anfang eines Schals erkennen. Zuhause sollte der dann zur gewünschten Länge anwachsen.



**Wie strickt man einen Schal?** Die Strickgruppe mit den Schülerinnen (v.l.) Anna, Michelle, Eva und Susanne erhält Anleitung von Klassenlehrerin Astrid Rodler, Anna Stögbauer, Emma Hoffmann und Erika Grinninger.

– Foto: Schinagl

Konzentriert tippten Irene Urmann und Gitta Weßlowski auf ihre Smartphones ein. Natürlich konnten sie telefonieren und auch SMS schreiben. Neu war jedoch der Umgang mit den sozialen Medien. Dazu eröffneten sie mit Hilfe der beiden Alexander ein Konto bei Google. Viele Fragen galt es da

zu beantworten. So wurde nach den Empfangsmöglichkeiten der verschiedenen Netze gefragt und ob man wegen der Grenznähe nicht ungewollt ins österreichische A1-Netz geleitet werde.

Dann drang ungewohnter Duft aus der Schulküche. An zwei Kochzeilen bereiteten flei-

ßige Hände deftige Kost zu. Elfriede Kanamüller hatte sich einen Sterz mit den Mädchen vorgenommen, natürlich mit lange nicht so viel Schmalz wie zu alten Zeiten. Dabei erinnerte sie sich, dass man zu Hause auch „Gurgelschnalzer“ dazu gesagt hat. Am zweiten Herd versuchten sich unter den Au-

gen von Ilse Boxleitner neben den Mädels auch zwei Köche an Schupfnudeln, auch Fingernudeln genannt. Als Beilage hatten sich beide Gruppen für „Äpfelkoch“ (Apfelmus) entschieden, gern wird auch Sauerkraut oder „Siaß Kraut“ dazu gegessen.

Eine vierte Gruppe der M9 wollte Schafkopfen lernen. Dazu hatte sich Willy Sollacher in die „Schule am Dreisessel“ aufgemacht. An zwei Tischen starteten die Kartler mit den Grundregeln dieses beliebten bayerischen Kartenspiels. Die vier Farben Eichel, Grün (auch Gras), Herz und Schellen und die Kartenbilder Sau (Ass), Bauer (Ober) oder Wenz (Unter) wurden mit ihren Augen (Werten) erklärt. Gespielt wurden für den Anfang nur Normal- und Solospiele. Nun heißt es fleißig üben, damit man die Stiche im Kopf behält und die Augen mitzählt.

„Eine tolle Abwechslung im Schulalltag mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen“, fanden die Schüler, „sowas kann sich gerne wiederholen.“